

Bahnlänge in den 7 verkehrreichsten Kreisen Preußens (also nicht in ganz Preußen) 22,94 Kilometer. In Preußen verkehrten noch 183 akademisch gebildete Beamte die gleiche Arbeit, wozu bei uns 203 erforderlich sind!

Diese Zahlen geben doch wahrlich einen Fingerzeig, wo mit einer Reform eingeleitet werden müsste und wo man beginnen muss, wenn das Personal absolut verringert werden soll. Zu einer Reform hat man indes auch keine Neigung. Die Parole ist vielmehr Vorkrücker und Krücker bei den unteren Beamten und Arbeitern.

Der Bericht beschäftigt sich auch mit der preussischen Eisenbahndankbarkeit, die man als unläuterer Wettbewerb bezeichnet. Ein bereits eingeleiteter Antrag der Deputation, der inzwischen vom Landtage zum Beschluß erhoben worden ist und die das Umstürzen sämtlicher Lokomotiven verhindern soll, richtet sich direkt gegen dasartige Konkurrenzverhältnisse. Die Deputation legt diesen unläuterer Wettbewerb Preußens jedoch als selbstverständlich voraus und macht ihn in keiner Weise zum Gegenstand einer Beweiskämpfung. Man hat auch einen Hinweis darüber nicht veranlaßt, in wie weit die künftige Eisenbahntarife von den preussischen Konkurrenzmonopolen beeinflusst wird.

Politische Hebersicht.

Seine Schuld?

Der preussische Eisenbahnminister hat geirrt — das Eisenbahnunglück von Achortan kann niemandem, vor allem nicht der preussischen Bahnverwaltung zur Last gelegt werden. Es ist lediglich ein elementares Ereignis, das uns Menschen wieder einmal lehrt, wie ohnmächtig wir sind gegen die dunklen elementaren Mächte. Alles in gesehen, was geschehen konnte, um ein Unglück zu verhindern. Wenn es dennoch nicht gelang, so müssen wir es in Ergebung tragen.

Etwas anderer Ansicht ist die Kölnische Zeitung. Sie weist darauf hin, daß bei den diesjährigen Verhandlungen des Eisenbahnrats im preussischen Abgeordnetenhaus der Abg. Rocco darauf hinwies, daß in dem neuen Tarif eine Winderkündigung von 15 000 M. für die Prämien eingelegt sei, die den Arbeitern und anderen Beamten für Entdeckung von Schäden an Material gegeben werden. Der Abgeordnete tadelt ferner, daß die Höhe der einzelnen Prämien viel zu gering sei, um die Beamten und Arbeiter zu einem der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechenden Eifer anzuregen.

Die Kölnische Zeitung meint dann, daß bei einer gründlichen Prüfung des Vertragsmaterials, wenn eine höhere Prämie angesetzt hätte, der Schaden an Höhe der der Tendenz vielleicht doch entdeckt werden und das Unheil verhindert werden wäre.

Der Herr Eisenbahnminister wird dagegen nicht züchthaltiges tragen können, wie er eben so wenig es wird rechtfertigen können, daß der Jag nach die betaltete Kandidatenliste führte. Tiefe Verurteilung wurde verdient, als infolge des Verzeichnisses des Juges auch der Schlang der Preuss. Reich — die Kandidatenliste nicht mehr und der Jag nach der Jag konnte nicht mehr gehemmt oder verlangsamt werden. Hätte der Jag die moderne Weisungshauslehre gefolgt, so wäre gerade infolge des Schlangverzeichnisses die Vermeidung in Tätigkeit getreten und das Unglück wäre jedenfalls nicht so schlimm geworden.

Es scheint nun so bald kein Eisenbahnunglück, an dem man nicht die legendäre Wirkung des thierischen Sparsystems studieren könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Versammlung von Mitgliedern deutscher städtischer Gemeindebehörden, die Montag den 12. Mai im Kaiserhof stattfand, wird dieser Versammlung folgende Resolution zur Annahme unterbreiten:

Die heute in Berlin versammelten Mitglieder deutscher städtischer Gemeindebehörden werden sich, unter Beachtung ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu den Vorklagen, gegen die Erhöhung der Stelle auf unentgeltliche Lebensmittel und an ermannt gleichmäßig, daß die gegenwärtigen Faktoren an die Fortsetzung und den Ausbau der bewährten Politik langfristiger Handelsverträge beizutreten werden.

Zu mehreren wurden Stadtrat Hildebrand (Berlin) und Gemeindevorstand Dr. Meißner (Stuttgart) bestimmt gewählt.

— Der Agrarier Ring hat mit Unterstützung anderer Kon-

servativen im preussischen Abgeordnetenhaus seinen in der vorigen Sitzung nicht erledigten Antrag auf Erlass eines Gesetzesentwurfes betr. die Schlachtviehvericherung erneut eingebracht.

Der Mährenbruch Foddielski. Der Betriebsleiter der Molkerei Katschütz v. Foddielski erklärt in der Post. Jag eine Erklärung, wonach die Molkerei zwar dem Landwirtschaftsminister gehört, aber von dem Minister nicht geleitet, noch von Seiten der Regierung des Staatsministers v. Foddielski mit Milch versorgt wird. Der totale Mährenbruch sei nicht auf der Molkerei, sondern auf einem der Milch liefernden Güter vorgelommen. Das alles mag stimmen. Aber bestehen bleibt doch, daß von einem, dem Landwirtschaftsminister gehörenden Institut gewässerte Milch nach Berlin transportiert wurde, woraus, wie der Vorsitzende des Vereins der Berliner Milchhändler ganz richtig schließt, der Herr Minister, der zu meint, die Händler allein schmiereten die Milchtrichter an, ersehen können, daß Milchverwässerungen auch auf dem Lande vorkommen.

Der Kroßal-Prozess ist zu Ende. Der Prozess ist am Mittwoch Abend rechtskräftig geworden, da der kommandierende General des 1. Armeekorps, Hr. v. d. Goltz, das Rechtsmittel der Revision nicht angewandt hat. Am 14. Juni verläßt Matzen das Gefängnis nach Verbüßung seiner auf ein Jahr lautenden Strafe wegen Desertion.

Wie ein Landrat Abgeordneter wurde. Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hielt anfangs eine Sitzung ab, um über die Gültigkeit der Wahl des konservativen Abg. v. Allen in Zatorowa Bescheid zu fällen. Die Mitglieder der Kommission waren vollständig erschienen, ihr Vorsitz leitete ein Mitglied der Kommission, das Mitglied der Wahl, das Gesamtbild der eideschwurigen Verhandlungen hat ergeben, daß der Abg. Landrat v. Allen in ganz unzulässiger Weise seine eigene Wahl betriebe hat. In einzelnen Punkten ist festgestellt: 1. daß Landrat v. Allen die Wahl und Gemeindevorstand betriebe, die auch telegraphisch oder telephonisch auf Landratsamt betriebe und mit ihnen über keine Wahl gesprochen hat, 2. daß Landrat v. Allen in der Kreisversammlung mit den Kreismitgliedern noch im Sitzungssaal über seine Wahl verhandelt hat, 3. daß Landrat v. Allen vor Beginn der Wahl die Amtswörter und Gemeindevorstand vor sich berufen hat und ihnen seine Wahl nochmals ans Herz gelegt hat. Von einem Mitgliede der Kommission wurde gesagt, Herr v. Allen habe die Amtswörter in absonderlicher Weise zu sich berufen, wie Minister v. d. Rede die Landräte vor der Amtseinführung über die Amtswörter. Ein Mitglied der Kommission, das Herr v. Allen die Wahlmännerlisten so geändert hat, daß die für ihn stimmenden Wahlmänner beim Aufruf zur Abstimmung zuerst an die Reihe kommen.

Das nächste selbst der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses.

Wieder einmal ein nettes Polizeihändchen. Nach den letzten Stadtwahlverordnungen wurden in Zatorowa vom Agrarierverein sechs städtische Mitglieder ausgeschlossen, weil sie für den sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben wollten. Später wurde dann festgestellt, daß die Vorstände der Agrariervereine außer einem Vorstandsmitglied der Stadtwahlverordnungen auch eine Liste der Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins in Händen haben mußten. Der Vorstand des Wahlvereins verlangte nun von der Polizeiverwaltung Auskunft über die Verhältnisse und erhielt folgende Antwort:

Polizei-Verwaltung.

Zatorowa, den 20. Februar 1902.

Dem Vorstand steht ein Recht zur Kontrolle, was mit den diesseitigen Listen geschieht, nicht zu.

Wir bemerken hierbei, daß uns die Pflicht obliegt, die diesseitigen Listen darüber zu überwachen, daß Verurteilungen, welche sich auf sozialdemokratischen Partei betreffen, nicht aufgenommen werden und daß, falls solche Verurteilungen aufgenommen sind, von uns die Entfernung aus den Vereinen gefordert werden muß. Zu diesem Zweck haben wir das Recht, unsere Listen mit denen der Wahlvereine zu vergleichen.

Der Vorstand hat sich aber mit dieser geradezu kassischen Antwort keineswegs zufrieden, sondern wandte sich beschwerend an den Regierungspräsidenten und erhielt vom Landratsamt folgende Antwort:

Der königliche Landrat des Zatorowa Kreises.

Zatorowa, den 16. April 1902.

Auf Ihre Beschwerde an den Herrn Regierungspräsidenten vom 17. v. M. die mit zur Entscheidung überwiesen worden ist, erwidere ich Ihnen nach nachgehender Ermittlung, daß das von Ihnen der Polizeiverwaltung eingereichte Mitgliederverzeichnis der Wahlvereine nicht überlassen worden ist. Das von denselben benutzte Verzeichnis sozialdemokratisch geminnter Männer hat vielmehr ein Beamter aus eigenem Willen ohne Zustimmung der Polizeiverwaltung bei Gelegenheit der Stadtwahlverordnungen und nur für seinen Privatgebrauch angefertigt, es aber den Wahlvereinen zur Einsicht überlassen. Das in geschickter Weise unzulässig, denn da die Wahlhandlung und Stimmabgabe öffentlich erfolgt, kann

Sie nahm sich kaum die Zeit, um sich von ihren Gefährten zu verabschieden. Unsel Cohns Arm ergreifend, beugte sie sich, zum Schluß hin aus zu schauen. Nur mit Widerstreben hatte Unsel Cohn eingewilligt, sie abzuholen. Er meinte, es würde Polln lieber sein, in der Gesellschaft eines jungen Mannes nach Hause zu gehen, als in der eines solch alten Mannes. Keiner Unsel Cohn! Er hatte doch Heiraten ein wenig zu lange hindergelassen, wie es ja auch schon vor ihm manch lustiger Junggeselle geschehen hatte, und jetzt mußte er enden, daß die Tage, in denen er sich ein häusliches Glück hätte gründen können, für ihn zur immer vorbei waren.

Er liebte Polln. Er sagte es ihr zwar nicht, denn er wollte recht auf, daß sie nur darüber gelacht haben würde, aber Dessenungeachtet liebte er sie und haßte einen jeden jungen Mann, der einen Fuß in das Haus ihrer Mutter legte. Er war sehr davon überzeugt, daß die ganze Welt nicht mehr interessanter hätte, kein Mädchen, das so schön war wie sie, das solch prächtiges Haar und so gute Zähne hatte und Augen wie sie — ja Augen, die die reinen Bergkristalle waren. Ihr Vater war sein bester Freund gewesen. Er verlor es, mit ihrer Mutter auszusprechen. Er liebte Polln mehr als jedes andere weibliche Wesen, das ihm bisher begegnet war, von dem Tage an, als er als Resident für ein großes Geschäftshaus ins Leben trat, bis zu der Zeit, in der er sich als Arzt und Journalist in Whitechapel niedergelassen hatte. Sie war ganz anders als die Frauen, die bisweilen in seinen Leben tauchten. Sie war eben sie selbst. Sie war keine kleine Polln, das kleine Mädchen, das als Kind auf seinen Armen gelesen und dem er seine Augen gegeben.

Unsel Cohn, sagte Polln, indem sie sich mit ihrer rechten Hand an seinen Arm lehnte. Unsel Cohn, ich bin recht unglücklich.

Unsel Cohn war es so, als ob ihm etwas in der Seele festsitzen bliebe, denn es war schon sehr, sehr lange her, daß sie so zärtlich zu ihm gewesen.

Ku, was ist denn los, Fräuleinchen? fragte er in heiterem Tone. Was giebt's?

Ich möchte so gern wissen, wo Jos steht und was er wohl heute treiben mag.

(Fortsetzung folgt.)

jeder Wahlberechtigte Veranlassung nehmen, sich über die Vertretung der Wähler zu informieren.

Daß die Polizeiverwaltung nicht befugt ist, die amtlichen Wahlverzeichnisse über's Berein den Agrariervereinen zur Verfügung zu stellen, ist ihr bekannt.

v. d. Ratzke.

Wie die Polizei kann mit den Wahlen machen, was sie will. Der Herr Landrat entscheidet die Sache mit der Agrariervereinen. Ein Beamter, der, als er das amtliche Material benutzte, als Privatperson handelte. Zeit wann dürfen denn die Agrariervereine amtliches Material benutzen? — Man hat sich zwar schon früher gerühmt, wie die Agrarier- und andere hiesigen Agrariervereine erlangt hatten von der „Kommission für die Wahlprüfung“ bei den sozialdemokratischen Vereinen. Man hat sich die Sache auf die einfachste Weise von der Welt auf: die Polizei macht über die Reinheit der Agrariervereine; sie macht mit dem amtlichen Material, was sie will; Beamte handeln in solchen Fällen als Privatpersonen. Das eröffnet ja keine Verwicklungen. Alle Beamten, die nicht auf die unbedingte Unbedenklichkeit der hiesigen Agrariervereine, werden in der Verwendung der amtlichen Wahlverzeichnisse freigegeben. Die Agrariervereine erlangt eine große Anzahl von Mitgliedern, die aufs härteste bekämpft werden muß und bekämpft werden wird.

Das Kapitel der Münchner Toleranzschlacht ist am Mittwoch vor dem Münchner Schöffengericht abgehandelt worden. Der Angeklagte wegen grober Unthat und Verleumdung gegen die Regierung auf Seiten des Herrn von den besseren Ständen angeklagt, nämlich ein Reichsamt, ein adeliger Frau und Willens, Prämie, Sachverständiger, ein karibischer Geschäftler usw. Sämtliche Herren gehören durchgehenden Parteien an. Während sich nun bisher die liberalen Kreise immer darauf achtet, über die unangenehmen Nachwirkungen der Unthaten, konnte in der Verhandlung, trotzdem ein richtiger Gegenstand aufgegeben war, nur einen einzigen Angeklagten die „Verwendung“ von Nachfragen nachgewiesen werden. Und dieser einzige war ein Liberaler! Die Parteien haben in natürlichen ebenfalls dieser und anderer geistiger Parteien bedient, aber es konnte ihnen absolut nichts nachgewiesen werden. Der Angeklagte wurde elf Angeklagte frei und verurteilt nur einen Agrarier, Jahrschlichter wegen Verleumdung mit Nachfragen zu 30 R. Geldstrafe.

Italien.

Ein Schloß für die Sozialisten. Generalleutnant Croceni, Kommandant des Armeekorps von Genoa, wird nach der Abreise des Königs zum Kriegsminister ernannt werden. Er ist ein Jude. **Turati**, der seine Wiederwahl im 3. Wahlbezirk des Landes mehrfach abgelehnt hatte, machte schließlich die Annahme des Mandats von der Zustimmung der Sozialisten abhängig. Er ist in dies die alte Wahlbezirk Parteipolitik, von der sich Turati und sein Anhang seiner Zeit getrennt hatten. In ihrer letzten Sitzung hat die Föderation der Wahl Turati angenommen.

Frankreich.

Das Bündnis der Radikalen und Sozialisten wider die Nationalisten ist fast vollständig durchgeführt. Auch die Guesdisten werden die Hilfe der Radikalen nicht. Das Bündnis der Guesdisten, Delors und Guesdiers, die in Lille zur Wahlwahl stehen, hängt von dem Verhalten der Radikalen ab. Die Viller guesdistische Organisation hat den linksradikalen Comité Guesdists nach Lille eingeladen, um die Kandidaten von Delors und Guesdiers zu unterstützen.

In Grenoble wird der linksradikale Hubbard für die Kandidatur des bisherigen guesdistischen Abgeordneten Senard's agieren, und dieser, der gegen einen Nationalisten zu kämpfen hat, wendet sich in seiner Endschwäche an die Republikaner der Schutzmänner, um den Kampf gegen die Reaktion zu unterstützen. Das ist durchaus verständlich und nicht daran auszuweichen. Aber in der hiesigen Beurteilung, mit der die Guesdisten die Weltankunft der Nationalisten, deren Bündnis mit den Radikalen bedacht, stimmt das doch nicht so ganz.

Für die Wahl Millersands werden große Anstrengungen gemacht. So agitiert für ihn selbst der Generalsekretär der sozialrevolutionären Eisenbahnergewerkschaft, bei deren Mitgliedern Millersand wegen des von der Regierung verurteilten Eisenbahnerstreikes in die Angelegenheit ist. Der guesdistische Gegenkandidat Chauvin hat sein Wahlrecht auf Stimmabgabe aufgegeben.

Brissons Wahl in Marseille erscheint gefährdet, da der sozialistische Kandidat Baulbert endgültig verzichtet hat.

Rußland.

Die Bauernbewegung. Im Gouvernement Wolhynien, im Kreis Komarnowolna, kam es zu folgendem Zwischenfall: Der Behälter eines reichen Gutes, auf welchem 50 000 russische Kolonisten leben, erhöhte die Pachtzahlung von 20 auf 35 Rubel pro Dehane. Die Kolonisten erklärten sich für solidarisch und beschloßen, Widerstand zu leisten. Als die Polizei in Stärke von hundert Mann zur Zwangsverhinderung gegen den ersten Kolonisten, Diebler, schreiten wollte, umhüllten die Kolonisten sein Haus und ließen die Polizei nicht herein, worauf es zu einem blutigen Zusammenstoß kam, bei dem die Polizei nicht ungeschadet blieb. Der Vorfall dürfte für die Kolonisten ein ernstes Nachspiel haben.

Südafrika.

Die Friedensausichten scheinen nicht sehr gut zu sein, wenigstens wenn man nach einer Rede geben will, die Lord Salisbury am Mittwoch auf dem Bankett der Primrose-Liga gehalten hat. Der Ministerpräsident sieht die Lage der Buren für sehr verzweifelt an und läßt deshalb wenig erwarten, größere Zugeständnisse zu machen. Er die Buren seine Bedingungen annehmen, erscheint uns fraglich.

Vom Kriegsschauplatz meldet Lord Kitchener nach Pretoria ein Unglücksereignis. Ein Panzerzug, von Pretoria nach Pieterburg unterwegs, ist eingestürzt. Ein Beamter und zehn Mann wurden getötet.

Coling ist entsetzt. Die Buren haben sich subversiv gegen den Kaiser erhoben.

China.

Der Aufstand nimmt weitere Gestalt an. Man hat es nicht mit Fingerringen leicht demokratischer Vorden zu thun, die Rebellen sind hart genug, um große Städte zu belagern und Städte zu zerstören. Ein Brief aus Wuchau berichtet, daß die Aufständischen Kanningtu drei Stunden lang bombardierten. Es ist zu erwarten, daß die Rebellen die Kanningtu in Besitz nehmen werden. Die Aufständischen haben dort auf die Hügel zurück. Aus Canton wird gemeldet, daß zwei Regimenter nach Kanningtu geschickt seien.

1. Generalversammlung des deutschen Holzarbeiter-Bundes.

Münch., 7. Mai 1902.

In der Mittwoch-Sitzung wird die Debatte über die Presse fortgesetzt. Sie bildet mit den geistlichen Holzarbeitervereinen die geistlichen Holzarbeiter des Verbandes. Die Nacht wurde einmütig die heutigen Verhandlungen darauf hingewiesen, daß der Bericht über diese Debatte in ganz Deutschland gelesen wird. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Presse für die Veröffentlichung seines Artikels zu sorgen, nicht nur seinen der Holzarbeiter, sondern auch seinen der anderen deutschen Arbeiter. Auch ein zweiter und dritter Punkt der Tagesordnung wurde einstimmig angenommen. Der erste Punkt betraf die Angelegenheit der Düsseldorf Holzarbeiter gegen die Holzarbeiter des Verbandes der Holzarbeiter der Holzarbeiter. Der zweite Punkt betraf die Angelegenheit der Holzarbeiter der Holzarbeiter der Holzarbeiter. Der dritte Punkt betraf die Angelegenheit der Holzarbeiter der Holzarbeiter der Holzarbeiter.

(Fortsetzung folgt.)